

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Biographien

Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert

Waag, Alfred

urn:nbn:de:bsz:31-16275

Arbeit Feind ist. Als Lehrer und Direktor war er das verkörperte Pflichtgefühl, voll gewissenhafter Fürsorge für Schule, Lehrer und Schüler, dabei in herzgewinnender Leutseligkeit ein umsichtiger Berater der Eltern, ein liebenswürdiger Vorgesetzter und Kollege. Pessimismus und Bitterkeit lagen seinem Wesen fern. Eigen war ihm endlich auch eine mustergültige Geschäftsführung, sowie eine glänzende Redegabe, mit der er namentlich an den Jahresabschlussfeiern der Schule Eindruck machte. In seinem Beruf ging er völlig auf und suchte sonst nirgends eine Rolle zu spielen, weder in Vereinen noch in der Politik, nicht in der Wissenschaft (obwohl er sich immer auf dem Laufenden hielt) oder gar in der Presse. Und mitten aus seinem pädagogischen Tagewerk, das ihm köstlich war, ist er abberufen worden: am 16. Februar 1904 stand er noch vor seinen Primanern, obwohl schon krank, in der Klasse, am 21. d. M. ereilte ihn der Tod. (Personalakten, Tageszeitungen, Jahresberichte des Gymnasiums, persönliche Erinnerungen.)

Hermann Mayer.

Alfred Waag.

Der Architekt Alfred Waag, Direktor der Kunstgewerbeschule in Pforzheim, wurde am 27. Juli 1845 in Sinsheim in Baden geboren. Er besuchte das Großh. Gymnasium in Mannheim, dann das Polytechnikum in Karlsruhe und die Bauakademie in Berlin. Am 30. Dezember 1869 wurde er als Baupraktikant rezipiert, legte im Dezember 1869 die Staatsprüfung im Baufach ab und trat im November 1870 in den staatlichen Dienst. Bis zum Jahre 1877 war er als Großherzoglich badischer Regierungsbaumeister in Karlsruhe tätig und Mitarbeiter an mehreren größeren staatlichen Bauaufgaben. Im April dieses Jahres wurde er dann von der Regierung zum Direktor der neuerrichteten Kunstgewerbeschule in Pforzheim ernannt, womit nicht nur eine sehr arbeitsreiche Zeit, sondern auch eine sehr verdienstvolle und erfolgreiche Tätigkeit für ihn begann. Mit großer Energie hat es Direktor Waag verstanden schon von Anfang an darauf hinzuwirken, daß die Schule, welche ursprünglich eine städtische Anstalt war, in eine staatliche umgewandelt wurde. Am 1. Januar 1887 erfolgte die Übernahme durch den Staat, und damit ein ungeahnter Aufschwung. Die Krönung seines Lebenswerkes war aber der Neubau der Kunstgewerbeschule, die 1911 kurz vor seinem Tode eingeweiht wurde. Als Architekt vermochte er,

wenn auch nicht als ausführender Baumeister, so doch als bestimmender Gestalter des Grundrisses und der ganzen Raumeinteilung auf das große Schulgebäude selbst, seinen zielbewußten Einfluß geltend zu machen. Es ist sein Verdienst, daß diese Anstalt räumlich geschickt eingeteilt und mit den modernsten Lehrmitteln, z. B. Gewächshäusern, Episkopie, Werkstätten, schon damals eingerichtet wurde.

Wenn Alfred Waag als ein ganz hervorragender Kunstpädagoge bezeichnet werden muß, so geschieht dies nicht allein deshalb, weil er seinen Fachzeichenunterricht methodisch zu gestalten wußte, sondern namentlich deshalb, weil er es als Schulleiter in hervorragender Weise verstand, seine Mitarbeiter auszuwählen und arbeitsfreudig zu erhalten. Unter seiner Leitung fanden sich Lehrkräfte aus den hervorragendsten Kunstmittelpunkten Karlsruhe, München, Stuttgart, Wien zu gemeinsamer Arbeit zusammen.

Eng verwachsen mit der Pforzheimer Bijouterieindustrie und mit dem Verdegang des Pforzheimer Kunstgewerbevereines ist Direktor Waag als erster Vorstand. Etwa um 1880 ging die Leitung der Geschäfte des Vereins an Alfred Waag über. Bald nach der Übernahme des Vorsitzes erfolgte eine Wanderausstellung durch Deutschland. 1884 beteiligte sich der Pforzheimer Kunstgewerbeverein an der Nürnberger, 1880 an der Münchner Ausstellung erfolgreich. 1894 trat die Vereinszeitung, die großen Anklang fand, durch ihn ins Leben. Einen Wendepunkt, von dem aus sich die Pforzheimer Industrie ungeahnt aufschwang, bedeutete die Beteiligung an der Weltausstellung in Paris im Jahre 1900, deren Leitung hauptsächlich in den Händen Waags lag. Auf zahlreichen Reisen, von denen nur jene nach Amsterdam, Italien und St. Louis erwähnt seien, bildete er sich weiter und verstand es, die Ergebnisse seiner Studienreisen der von ihm geleiteten Schule immer wieder zugänglich zu machen. So war er der Schöpfer einer der wichtigsten Lehranstalten und ein Führer einer der umfangreichsten Industrien des Landes. An Auszeichnungen wurden ihm das Ritterkreuz I. Kl. vom Zähringer Löwen (1881), der württembergische Friedrichsorden II. Kl., das Offizierskreuz des Ordens der Ehrenlegion und zuletzt noch das Kommandeurkreuz des Bertoldordens (1911) verliehen.

Jahrbuch der Stadt Pforzheim 1912, S. 20.

L. Segmiller.